

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Die Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: Bei Abholung 14 tägig 1.-RM., f. Haus 1.10 RM. einschl. Tz bez. 15 Pf. Trägerlohn. Postbezug monatl. 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer täglich 3-6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 1 für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebhardt. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stellv.: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heimattell, Sport u. Anzeigen Walter Hoffmann, Pulsnitz; Politik, Bilderdienst und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. — D. A. K.: Geschäftsstelle: Kurt Adolf-Hilber-Strasse 2 — Fernruf nur

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Ramenz, der Bürgermeisterei zu Pulsnitz und Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 4

Freitag, den 5. Januar 1940

92. Jahrgang

Klare Befehlsgewalt

Straffe Lenkung der Kriegswirtschaft durch Generalfeldmarschall Göring

Staatssekretär Körner behandelt in der Zeitschrift „Der Vierjahresplan“ unter dem Titel „Straffe Lenkung der Kriegswirtschaft“ die Grundlagen, die Ziele und die Richtung der deutschen Kriegswirtschaft, wobei er einleitend darauf hinweist, daß die Umstellung der hochentwickelten deutschen Wirtschaft auf den Krieg zweifellos eine der schwersten Aufgaben der letzten Monate gewesen ist. Die unerläßlichen sachlichen Voraussetzungen für die erfolgreiche wirtschaftliche Mobilisierung habe der Vierjahresplan geschaffen.

In seinen weiteren Ausführungen betont Staatssekretär Körner, solange der Krieg dauere, werde die Wirtschaft Operationsgebiet bleiben. Hier müßten die vorhandenen Kräfte — Betriebe, Arbeiter, Rohstoffe und Verkehrsmittel — jeweils den wechselnden Anforderungen der Kriegsführung zu Lande, zu Wasser und in der Luft entsprechend gelenkt werden. Gleichzeitig sei es notwendig, den brutalen Methoden der englischen Blockade durch überlegene Schachzüge zu begegnen. Dementsprechend müßte die Kriegswirtschaftspolitik elastisch und schlagkräftig, erfindertisch und wagemutig im Aufspüren neuer Mittel und Wege, hart und konsequent in der Verfolgung des großen Zieles der siegreichen Reichsverteidigung sein.

„Um diesen Ansprüchen zu genügen“, so führt Staatssekretär Körner dann weiter aus, „sind drei Voraussetzungen unerläßlich:

1. Klare Befehlsgewalt und straffe autoritäre Lenkung der gesamten Kriegswirtschaft.
2. Laufende enge Zusammenarbeit sämtlicher Stellen, die mit kriegswirtschaftlichen Fragen beschäftigt sind, und zwar in Partei und Staat.
3. Disziplin und verständnisvolle Mitarbeit des ganzen Volkes, der Schaffenden sowohl als auch der Verbraucher.

Aus diesen Gründen hat sich Generalfeldmarschall Göring im Dezember des vergangenen Jahres auf die Initiative von Reichsminister Göring entschlossen, eine weitere Vereinfachung der Wirtschaftspolitik herbeizuführen.

Mit anderen Worten: wird höchste kriegswirtschaftliche Vollmacht gegeben, um bei der Vertretung durch

amtes; ferner gehören ihm an: der Reichsstatthalter für die Preisbildung, der Chef des Behrwirtschaftsamtes im Oberkommando der Wehrmacht sowie ein Beauftragter des Stellvertreters des Führers der NSDAP. Nach Bedarf kann der Generalkrat namentlich durch Heranziehung von Vertretern des Reichsfinanzministeriums oder der Reichsbank und der Generalbevollmächtigten des Vierjahresplanes erweitert werden. Den Vorsitz führt der Generalfeldmarschall; mit seiner Vertretung hat er Staatssekretär Körner beauftragt.

Der Generalkrat hat festumrissene Aufgaben, so vor allem die laufende Abstimmung der Arbeiten der einzelnen Ressorts, die Entgegennahme und Prüfung von Berichten und die Veranlassung der jeweils erforderlichen kriegswirtschaftlichen Maßnahmen. Er ist eine Arbeitsgemeinschaft, die die wichtigsten Fragen klärt und die Richtlinien für ihre Lösung festlegt. Die Durchführung der einzelnen Maßnahmen hingegen, also auch die Ausarbeitung der einschlägigen Verordnungen und Verwaltungsvorschriften, bleibt nach wie vor den zuständigen Ressorts überlassen, die über die geeigneten Fachkräfte und den notwendigen Verwaltungsapparat verfügen.

Nachdem Staatssekretär Körner noch der Ueberzeugung Ausdruck gegeben hat, daß die neue Regelung in Zukunft allen herandrängenden Aufgaben wirtschaftlicher Art auch bei einer langen Dauer des Krieges voll gewachsen ist, betonte er abschließend, daß die Kriegswirtschaftspolitik nicht mit Gefetzen und Verordnungen allein zum Erfolg geführt werden könne. Entscheidend werde letzten Endes die tatkräftige Mitarbeit und freiwillige Einordnung des deutschen Volksgenossen sein. Er müsse seine Pflicht tun, wozu ihn auch immer das Schicksal stelle, ob als Betriebsführer oder Gefolgsmann, Bauer oder Fabrikarbeiter, Produzent oder Verbraucher.

Disziplin und Mitarbeit!

Drei Voraussetzungen hat Staatssekretär Körner für den Erfolg der deutschen Kriegswirtschaft aufgezählt: Klare Befehlsgewalt und straffe Lenkung; enge Zusammenarbeit; Disziplin und verständnisvolle Mitarbeit der Schaffenden und der Verbraucher. Diesen Notwendigkeiten trägt die Neuorganisation Rechnung, durch die Generalfeldmarschall Göring, der bereits als Beauftragter für den Vierjahresplan die Ernährung und die deutschen Rohstoffversorgung gesichert hat, zur höchsten kriegswirtschaftlichen Instanz geworden ist. Daß auch die dritte Voraussetzung ihre Erfüllung findet, dafür sind wir selbst verantwortlich, indem wir uns freiwillig einordnen in die kriegswirtschaftlichen Notwendigkeiten und so tatkräftig dazu beitragen, den Sieg zu erringen. Die Lenkung der Kriegswirtschaft durch Generalfeldmarschall Göring gibt den Weg zur Lösung aller kriegswirtschaftlichen Fragen frei. Ich gebe volle Gewähr dafür, daß alle Fragen schnell entschieden werden, während die Meinungen, vermeidbare Härten oder von vornherein ausgeschaltet sein müssen. Ich bin abweisend in dem grundsätzlichen Standpunkt von dem Reichswirtschaftsamt, während es in der Vertretung durch

Roosevelt wandte sich zum Schluß gegen verbindende Bündnisse mit fremden Nationen, betonte aber gleichzeitig, daß sich die Vereinigten Staaten für den Fall rüsten müßten, ihre eigene Sicherheit und Freiheit zu verteidigen und verlangte zu diesem Zweck weitere Erhöhung der Budgetkosten für Armee und Marine.

Präsident Roosevelt forderte vom Kongreß zur Durchführung von Neutralitätsmaßnahmen und zur Stärkung der Landesverteidigung die sofortige Zustimmung von 272 Millionen Dollar für das laufende Steuerjahr.

84 Milliarden Dollar Ausgaben bei 5,5 Milliarden Einnahmen.

Präsident Roosevelt überreichte dem Bundestag die Budgetbotschaft, die dem Budgetaushuß überwiesen wurde. Roosevelt schlägt darin die Ausgabe von 8424 Millionen Dollar vor (675 Millionen weniger als im vorigen Jahr) und veranschlagt eine Einnahme von 5548 Millionen Dollar (382 Millionen mehr als im laufenden Staatsjahr; das Ende Juni 1940 schließt). Dadurch ergibt sich ein Defizit von 2176 Millionen Dollar gegenüber 3933 Millionen im Vorjahr.

Alle Ausgaben — außer den Rüstungen — sind gegen das Vorjahr herabgesetzt worden, um das Defizit zu vermindern, das trotzdem Ende Juni 1941 44 938 Millionen Dollar erreichen wird. Zusätzliche Steuern zur Einkommensteuer beantragte Roosevelt für die Landesverteidigungsausgaben, die 300 Millionen Dollar höher sind als im laufenden Staatsjahr; außerdem befinden sich weitere Wehrmachtausgaben im Etat für Arbeitsbeschaffung.

Die amerikanische Presse zur Roosevelt-Rede

Kritische Betrachtungen der republikanischen Zeitungen

New York, 4. Januar. Die Rede des Präsidenten Roosevelt findet in der amerikanischen Presse eine geteilte Aufnahme. Bei den Kommentaren der Zeitungen zeigt sich eine scharfe Trennungslinie zwischen den Äußerungen der demokratischen Blätter und denen der republikanischen Opposition. Obwohl die Parteigänger Roosevelts dabei die Ausführungen im großen und ganzen zustimmend aufnehmen, fehlt es dennoch auch bei ihnen nicht an Stimmen, die eine Kritik bedeuten. So schreibt u. a. die demokratisch-liberale „New York Times“, die Botschaft habe nur häufig geäußerte Gedanken Roosevelts wiederholt.

Die republikanischen Blätter wenden ihre Kritik insbesondere den innenpolitischen Erklärungen des amerikanischen Präsidenten zu. Die „New York Herald Tribune“ bezeichnet so die Rede als einen „schönen Rauchschleier“, den Roosevelt benutzt habe, um seine innenpolitischen Misserfolge zu verdecken, und zerpflückt schonungslos seine Äußerungen über die Handelsverträge die Arbeitslosigkeit und die innere Einigkeit. Zu den diesbezüglichen Ausführungen bemerkt das Blatt, der Präsident und seine Mitarbeiter hätten sieben Jahre lang jedes Mittel dazu benutzt, um die innere Uneinigkeit zu erhöhen. Die Kritik der republikanischen „Detroit Free Press“ fällt besonders scharf aus. Das Blatt sieht in den Erklärungen des Präsidenten das Eingeständnis, daß die Regierung entweder unfähig sei, den Willen der amerikanischen Nation durchzuführen oder dem Gebot der Nation nicht gehorchen wolle.

Erneuter britischer Postraub

Wie der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet, haben die Engländer einen Teil der Post des Dampfers „Somme-dij“ beschlagnahmt. Die „Somme-dij“ gehört der Holland-Amerika-Linie.

„Kleinliche Kriegführung.“

Die „New York Times“ schreibt zu dem amerikanischen Protest gegen den fortgesetzten britischen Postraub, England würde, ganz abgesehen vom Völkerverrat, nicht durch kleinliche Kriegführung die Sympathien des amerikanischen Volkes auf Spiel zu setzen.

